

Mordvorwurf
fallengelassen

FRANKFURT (dpa). Im Frankfurter Prozess um eine tödliche Teufelsaustreibung ist die Staatsanwaltschaft vom Vorwurf des gemeinschaftlichen Mordversuchs abgerückt. Die Anklagebehörde forderte am Freitag vor dem Landgericht für die Hauptangeklagte acht Jahre Haft – wegen Körperverletzung mit Todesfolge. Die 44-jährige Frau aus Korea habe sich „angemaßt, über Leben und Tod anderer zu entscheiden“, sagte Staatsanwältin Nadja Böttinger. Bei der Teufelsaustreibung, um die sich das aufsehenerregende Verfahren dreht, war eine 41 Jahre alte Frau im Zimmer eines Hotels in Frankfurt im Dezember 2015 erstickt worden.

Staatsanwalt fordert
Bewährung für 16-Jährige

Für einen 22 Jahre alten Mitangeklagten forderte die Anklage vier Jahre Haft, eine 19 Jahre alte Frau soll demnach drei Jahre Jugendstrafe erhalten. Im Fall der zwei mit je 16 Jahren jüngsten der insgesamt fünf Angeklagten aus Korea – darunter der Sohn des Opfers – sprach sich die Staatsanwaltschaft für Jugendstrafen von jeweils zwei Jahren auf Bewährung aus.

Al-Wazir
für City-Bahn

WIESBADEN (red). Hessens Wirtschafts- und Verkehrsminister Tarek Al-Wazir begrüßt die Freigabe der Planungsmittel für die Wiesbadener City-Bahn. „Die City-Bahn ist ein Schlüsselprojekt für einen leistungsfähigen und umweltschonenden Personennahverkehr in der Landeshauptstadt“, sagte der Minister am Freitag. Am Vorabend hatte Wiesbadens Stadtverordnetenversammlung den Beginn der Vorplanungen genehmigt. Das Wirtschaftsministerium beteiligt sich daran mit 465.000 Euro. Auf Al-Wazirs Bitte hin hatte Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt vor wenigen Wochen seine grundsätzliche Bereitschaft erklärt, das Vorhaben konstruktiv zu begleiten und anteilig zu fördern. Die Aufnahme in das entsprechende Förderprogramm für öffentlichen Personenverkehr setzt eine Kosten-Nutzen-Analyse mit positivem Ergebnis voraus.

Schub für Alltagsradler

RADSCHNELLWEGE Strecke von Frankfurt nach Darmstadt könnte bis Mannheim verlängert werden

Von Rainer H. Schlender

FRANKFURT/DARMSTADT. Radfahrer bekommen mächtig Schub. Mehr und mehr setzt sich die Erkenntnis durch, dass Radfahren nicht bloß ein nettes Freizeitvergnügen ist, sondern eine ernsthafte Form der Mobilität. Ein Beispiel dafür: Zwischen Darmstadt und Frankfurt soll – wie berichtet – ein Radschnellweg entstehen. Die Planungen sind schon weit fortgeschritten. Jetzt ist sogar ein Weiterbau bis nach Mannheim im Gespräch.

Die Autobahnen sind voll, der öffentliche Personennahverkehr ist am Limit: Das ist die nüchterne Bestandsaufnahme von Klemens Gröger. Er ist beim Verband der Metropolregion Rhein-Neckar zuständig für Wirtschaftsförderung und Standortentwicklung und damit auch für die Lösung von Verkehrsproblemen. Eine seiner Antworten: Der Radverkehr muss kräftiger gefördert werden. Das ist nicht einfach so dahingesagt. Wer mit Gröger spricht, spürt sehr deutlich, dass er diesen Ansatz mit Leidenschaft verfolgt.

Hessen fängt
jetzt erst an

Derzeit lässt die Metropolregion prüfen, ob ein Radschnellweg von Heidelberg über Mannheim und Ludwigshafen bis nach Schifferstadt in der Vorderpfalz geführt werden könnte. Das Projekt, dessen Kosten auf rund zwölf Millionen Euro geschätzt werden, ist eines von zehn, mit denen das Land Baden-Württemberg Berufspendlern den Umstieg vom Auto auf das Fahrrad schmackhaft machen möchte. Rund drei Millionen Euro stehen als Anschubfinanzierung dafür im Haushalt dieses Jahres bereit.

In Hessen gibt es noch keine derartige Verbindung. Deshalb hat Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir (Grüne) eine großzügige Förderung für die Route zwischen Darmstadt und Frankfurt in Aussicht gestellt. Das Land ist bereit, 80 Prozent der Kosten zu übernehmen, die auf gut 8,5 Millionen Euro veranschlagt werden. Mit der Aus-



Radschnellwege sind keine „Rad-Autobahnen“, wie sie manchmal auch genannt werden. Denn sie sollen nicht um Städte herumgeführt werden, sondern mittendurch – hier eine Fahrradstraße in Darmstadt am Hahne-Schorsch-Platz. Foto: André Hirtz

führung ist die Regionalparkgesellschaft RheinMainSüdwest beauftragt; die Arbeiten sollen im April beginnen.

Eine weitere Fernverbindung für Power-Radler ist auf der nördlichen Mainseite geplant, um Frankfurt, Maintal und Hanau miteinander zu verbinden. Und für eine Strecke zwischen Frankfurt und dem Gewerbeviertel Gateway Gardens am

Flughafen sind bereits Fördermittel der Europäischen Union zugesagt worden.

Die notorischen Staus auf den Autobahnen der Region zwischen Rhein, Main und Neckar sowie die nicht nur in Spitzenzeiten überfüllten Straßen der Innenstädte der großen Kommunen sind für Klemens Gröger Grund genug, den Bau einer Radwegerverbindung entlang

der Bergstraße ins Auge zu fassen. Der Impuls kam von Christian Engelhardt (CDU), Landrat des Kreises Bergstraße, der dem Verband Region Rhein-Neckar angehört. Nach Engelhardts Einschätzung bieten die Mittel- und Oberzentren entlang der Bergstraße und im Ried „ein großes Potenzial für die Entwicklung eines Premium-Radweges für Berufspendler“.

Der Direktor des Verbandes der Region Rhein-Neckar, Ralph Schlusche, hat deshalb versucht herauszufinden, ob die anderen Kommunen das genau so sehen wie der Kreis Bergstraße. Auf seine Anfrage signalisierten die Stadt Darmstadt und der Landkreis Darmstadt-Dieburg grundsätzliches Interesse.

Landrat Klaus Peter Schellhaas (SPD) begrüßte die Initiative und wies in seiner Antwort an Verbandsdirektor Schlusche darauf hin, dass der Landkreis Darmstadt-Dieburg gerade dabei ist, ein Radverkehrskonzept zu entwickeln, das auch überregionale Verbindungen berücksichtigen soll. Radschnell-

verbindungen seien „ein wichtiger Baustein zur Förderung einer klima- und ressourcenschonenden Mobilität“, fügte er hinzu.

Eine neue
Entwicklungsstufe

Also wird es demnächst Gespräche der beteiligten Städte und Kreise geben. Die werden nach den Worten des Projektverantwortlichen Gröger zeigen, wohin die Reise geht. Die Folge könnte sein, dass der Verband eine Machbarkeitsstudie für die Bergstraßen-Route in Auftrag gibt, die in Darmstadt Anschluss an die Strecke nach Frankfurt finden könnte.

Natürlich ist nicht daran gedacht, dass Berufspendler stets den gesamten Weg unter die Räder nehmen. Aber als Zubringer vom Umland in die Stadt oder als Expressverbindung zwischen Nachbarorten können Schnellwege die umweltfreundliche Zweirad-Mobilität auf eine neue Entwicklungsstufe heben.

RADSCHNELLWEGE

► In den Niederlanden gibt es bereits 300 Kilometer Radschnellwege. Sie tragen dazu bei, dass dort in manchen Regionen ein Viertel der Berufspendler mit dem Rad zur Arbeit fährt. In Deutschland beginnt man erst, die Vorzüge der Radmobilität zu entdecken, um die Straßen vom Autoverkehr zu entlasten. Am weitesten ist man in Nordrhein-Westfalen. Dort sind sieben Schnellwege in Planung. Referenzobjekt ist der RS 1, dessen erster Abschnitt im vergangenen Herbst eröffnet wurde und

der einmal 100 Kilometer quer durchs Ruhrgebiet führen soll.

► Schnellwege für beide Fahrtrichtungen sollen mindestens vier Meter breit sein, damit Radfahrer einander gefahrlos begegnen und überholen können. Sie zeichnen sich durch eine direkte und sichere Wegführung abseits von Autos und Fußgängern sowie eine glatte Fahrbahn aus, die hohe Fahrgeschwindigkeiten ermöglicht. Die Zahl der Hindernisse wie Ampeln oder Kreuzungen soll möglichst gering gehalten werden.

KURZ NOTIERT

Prozess muss neu
aufgerollt werden

KARLSRUHE/FRANKFURT (dpa). Das Frankfurter Landgericht muss den Prozess um den Tod einer Frau neu aufrollen, die von ihrem Lebensgefährten mit dem Hammer erschlagen wurde. Der Bundesgerichtshof hob in einem am Freitag veröffentlichten Beschluss das Urteil des Landgerichts auf, das den Mann im Juli 2015 wegen Mordes aus niedrigen Beweggründen zu lebenslanger Haft verurteilt hatte, und verwies den Fall an eine andere Strafkammer nach Frankfurt zurück (Beschluss vom 25. Oktober 2016, 2StR 84/16). Der Verteidiger hatte auf Totschlag plädiert und gegen das Urteil Revision eingelegt.

51-Jährige wegen
Feuer vor Gericht

FRANKFURT (dpa). Versuchter Totschlag und menschengefährdende Brandstiftung wird seit Freitag einer 51 Jahre alten Frau vor dem Landgericht Frankfurt zur Last gelegt. Die Beschuldigte hatte im Mai 2016 im Treppenhaus eines Mietshauses in Frankfurt-Griesheim vor der Tür der über ihr wohnenden Nachbarn Benzin auf Wattebausche geträufelt und angesteckt. Nur durch einen glücklichen Zufall bemerkte die Nachbarin den Rauch und konnte das Feuer löschen. In dem Prozess geht es um die Unterbringung der 51-Jährigen in der Psychiatrie. Sie hatte nach der Tat von Stimmen gesprochen, die sie in der Wohnung über ihr gehört habe.

Anklage nach
Messerattacke

FRANKFURT (dpa). Nach einer blutigen Messerattacke in einem Frankfurter Park hat die Staatsanwaltschaft Frankfurt Anklage gegen zwei 20 und 23 Jahre alte Brüder erhoben. Der Vorwurf lautet auf versuchten Totschlag sowie gefährliche Körperverletzung, sagte Oberstaatsanwältin Nadja Niesen am Freitag. Opfer war ein 31 Jahre alter mutmaßlicher Drogenhändler, der dem älteren Angeklagten minderwertiges Rauschgift verkauft haben soll. Bei einer „Aussprache“ schlug der Ältere sein Opfer mit einem schweren Fahrradlenker auf den Kopf, während der Jüngere mit dem Messer in den Oberkörper stach.

– Anzeige –

MODE, QUALITÄT UND FAIRE PREISE

Mit **Geld-zurück-Garantie**: Sehen Sie das gleiche Produkt innerhalb von 6 Wochen nach Kauf anderswo günstiger, nimmt Fielmann den Artikel zurück und erstattet den Kaufpreis. Dazu bekommen Sie eine Flasche Champagner gratis.

Und die **Zufriedenheitsgarantie**: Falls Sie mit Ihrer neuen Brille nicht zufrieden sind, Umtausch oder Geld zurück. Brille: Fielmann.

www.fielmann.com

fielmann

Brille: Fielmann. Fielmann gibt es auch in Ihrer Nähe: 2x in **Aschaffenburg**: City-Galerie, Herstattstraße 37; **Bensheim**, Hauptstraße 20-26; 2x in **Darmstadt**: Ludwigsplatz 1a, Schuchardstraße 14; **Heidelberg**, Hauptstraße 77; **Mainz**, Stadthausstraße 2; **Rüsselsheim**, Bahnhofstraße 22; **Weinheim**, Hauptstraße 75; **Weierstadt**, Loop 5; **Worms**, Kämmererstraße 9-13. www.fielmann.com